

ANTRIEBSHELDEN:INNEN IM INTERVIEW - MARTIN SEELIGER

Ein Blick hinter die Berufe offenbart interessante Persönlichkeiten, die dafür sorgen, dass die JAT als Ganzes mehr ist als nur die Summe seiner Teile.

[Red]: Martin, sei begrüßt! Danke, dass du dir die Zeit für uns genommen hast. Bevor wir uns dem „Was, Wie und Warum“ deiner Tätigkeit widmen, berichte uns doch kurz und knapp wer du bist und was du gemacht hast, bevor du zu uns gekommen bist.

[MSe]: Sehr gern. Es freut mich, dass ihr euch für die spannende Welt der Zahlen und Formeln interessiert. Vor mittlerweile 15 Jahren habe ich in einer Doppelqualifikation mein Abitur mit Berufsausbildung zum Informatikassistent gemacht und anschließend im Zivildienst als Pfleger auf der neurologischen Intensivstation einer Reha-Einrichtung gearbeitet. Das war eine sehr spannende Tätigkeit und ich habe kurz überlegt, im medizinischen Bereich zu bleiben. Letztendlich habe ich mich dann aber doch für ein Physikstudium hier in Jena entschieden. Nach dem Diplom erhielt ich die Chance, am Lehrstuhl für Astrophysik zu promovieren. Auch das war eine sehr schöne und spannende Zeit, unter anderem hatte ich mehrfach die Möglichkeit, an Teleskopen in Südspanien zu beobachten. Thema meiner Dissertation war übrigens die Suche nach Planeten um andere Sterne, sogenannte Exoplaneten.

“Entweder man ist bereit, den Stellen weltweit hinterher zu reisen oder man entscheidet sich, heimatnah zu bleiben.”

[Red]: Aha, ein Physiker also! Man munkelt, dass deren Fähigkeiten, komplexe Problemstellungen zu analysieren und diese systematisch zu lösen am Markt sehr gefragt sind. Wusstest du denn schon während des Studiums, dass du deine Leidenschaft für die Forschung und die dazu erforderliche Präzision beim Arbeiten einmal der Privatwirtschaft zur Verfügung stellen wirst?

[MSe]: Im Studium machte ich mir da noch keine großen Gedanken. Es heißt ja immer, dass Physiker auch außerhalb der Wissenschaft in allen möglichen Bereichen eingesetzt werden, aber einen klaren Plan hatte ich nicht. Während der Promotion kam dann schon eher die Frage auf, was man im Anschluss macht. Und da hat man als junger Wissenschaftler zwei Möglichkeiten: entweder man ist bereit, den angebotenen, meist auf jeweils zwei oder drei Jahre ausgelegten Stellen weltweit hinterher zu reisen oder man entscheidet sich dafür, heimatnah bleiben zu wollen. Und da es für mich aufgrund meiner familiären Situation nicht in Frage kam, Thüringen zu verlassen, war die Entscheidung relativ einfach. Damals fand ich es schade, weil die Forschungszeit an der Universität sehr schön war. Aus heutiger Sicht war der Wechsel in die Wirtschaft genau richtig und auch genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich bereue es keineswegs.

[Red]: In jedem Fall ein Glück für uns. Nun, kommen wir zu unserem eigentlichen Thema, der Geschäftsanalytik, die mit dir ihren Weg in die JAT gefunden

hat. Erzähle uns doch ein wenig darüber: was machst du bei uns und wie profitieren die JAT und damit auch die Kunden von deiner Arbeit?

[MSe]: Ja, Die Geschäftsanalytik ist bei uns dem Bereich Qualitätsmanagement zugeordnet. Das ist ein sehr schöner Umstand, weil ich so mit allen Abteilungen Berührung habe und für jeden Bereich als Ansprechpartner zur Verfügung stehe. Die Hauptarbeit gliedert sich in drei sehr unterschiedliche Aspekte.

“Neben der Qualität ist natürlich die Zufriedenheit des Nutzers ein wichtiger Erfolgsmesser.”

Zum einen haben wir da die Analyse von Messdaten. Egal, ob das Drehmoment von Motoren, Ströme und Spannungen in Reglern oder Ablaufgenauigkeiten unserer Mechatroniken: während der Fertigung werden alle Prüfungen unserer Geräte in Datenbanken abgelegt. Das ermöglicht es uns, zu sehen, wie stabil bestimmte Eigenschaften unserer Produkte sind. Die Analyse von Trends oder plötzlichen Sprüngen innerhalb des erlaubten Toleranzbereichs macht es möglich, Änderungen im Produktionsablauf oder in der Güte von Zulieferteilen frühzeitig auf den Grund zu gehen, bevor sie relevante Auswirkungen haben.



Funktionstest des JAT Servokompaktantriebs
ECOMPACT® E100

Hier geht es meist um die Verarbeitung großen Datenmengen und unterschiedlichster Produktlinien. Häufig ist es da nicht ganz einfach, übersichtliche Statistiken zu erstellen, die den Fokus auf die wichtigen Punkte lenken. Der Ausbau dieser Analysen ist dabei ein fortlaufender Prozess, der in

Zukunft verstärkt angegangen wird.

Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Analyse von Geschäftsdaten. Hier reicht die Spanne der statistisch betrachteten Werte von bereichsbezogenen Umsätzen über Erfolgsquoten von Aufträgen bis hin zu Liefer- und Termintreue. Also kurz gesagt: die für das Unternehmen strategisch wichtigen Statistiken und Kennzahlen. Dabei kümmere ich mich maßgeblich um die Aufstellung und sinnvolle Darstellung dieser Daten als Zuarbeit für Teamleiter, das Controlling und die Führungsebene.

Der dritte Punkt ist schließlich die Automatisierung von Prozessen, die komplex, langwierig oder fehleranfällig sind. Wir haben unter anderem ein Tool entwickelt, das eine standardisierte und automatisierte Artikelpflege ermöglicht. Die Grundannahmen, wann eine Artikelsperrung erfolgen sollte, sind relativ umfangreich und teilweise auch von spezifischen Fallkonstellationen abhängig. Die Ermittlung hat in der Vergangenheit immer wieder Ressourcen gebunden. Nun kann eine Liste der betroffenen Artikel auf Knopfdruck erstellt werden.

In allen Fällen ist es wichtig, die Anforderungen mit den Anwendern genau zu analysieren. Das ist nicht immer so einfach, da der Teufel oft im Detail steckt und ja letztlich trotzdem das erhoffte Resultat des Fragestellers verwirklicht werden soll. Manchmal braucht es dafür ungewöhnliche Wege und zum Schluss muss dennoch etwas Anwenderfreundliches und Hilfreiches entstehen. Neben der Qualität ist da natürlich die Zufriedenheit des Nutzers ein wichtiger Erfolgsmesser.

“Bei der Analyse von Unternehmensdaten kommt es vor allem auf den Weg zur Kennzahl an: er muss schlüssig und nachvollziehbar sein.”

[Red]: Klingt so, als wäre die Geschäftsanalytik ein ausgezeichnetes Betätigungsfeld für Physiker. Gibt es für dich Parallelen zwischen der Suche nach Exoplaneten und der Analyse von Unternehmensdaten?

[MSe]: Es ist eine perfekte Spielwiese, auf der man immer wieder mit allen Bereichen des Unternehmens in Berührung kommt. Konkrete Parallelen sehe ich aber nicht. Und das ist auch gar nicht schlimm. Als Physiker hat man im Studium gelernt, dass es nicht um ein konkretes Ergebnis geht,

sondern um den Weg dahin. Für statistische Grundlagen, die Arbeit mit Datenbanken oder auch die Programmierung kleiner Tools kann ich natürlich auf Wissen aus der Ausbildung und dem Studium zurückgreifen. Bei der Analyse von Unternehmensdaten kommt es vor allem auf den Weg zur Kennzahl an: er muss schlüssig und nachvollziehbar sein. Ansonsten vergleicht man am Ende Äpfel mit Birnen. Ob die Kennzahl dann sagt, ob man einen Planeten gefunden hat oder ein Auftragsziel erreicht wurde, das ist egal.



Einblick in die Motorenfertigung bei der JAT

[Red]: Ein wirklich sehr spannender Bereich. Angenommen, ein*e unserer Leser*innen fühlt sich durch die Beschreibung deiner Tätigkeit inspiriert und möchte diesen Weg ebenfalls einschlagen. Welche Tipps gibst du mit auf den Weg? Welche Fähigkeiten sollte man mitbringen? Welche kann man erlernen?

[MSe]: Wichtig ist vor allem, Spaß an der Arbeit mit Zahlen, Statistiken und Fragestellern zu haben. Wenn man sich systematisch einer Problemstellung nähern kann, gern Lösungen entwickelt, bei denen man auch schon mal um die Ecke denken muss und sich auch in den Anwender hineinversetzen kann, bringt man schon die richtigen Eigenschaften mit. Alle anderen Sachen kann man erlernen.

[Red]: Martin, wir danken dir für das Gespräch und deine Zeit, die du dir für uns genommen hast! Schön, dass du bei der JAT arbeitest :-)

[MSe]: Es war mir eine Freude.